

lassen zu können. Ich erinnere daran, daß noch vor wenigen Tagen die Kammer es abgelehnt hat, zum massiven Umbau ruinöser Gebäude Unterstüzungen zu bewilligen. Wie! aber zu Unterstüzung ruinöser Speculationen sollten wir Gelder verwilligen?! — Was überhaupt zweitens die vom Staate verlangte Garantie anlangt, so ist dieß eine Zumuthung an die Steuerpflichtigen, die sich meines Bedünkens nicht rechtfertigen läßt. Der Deputationsbericht zeigt bereits, daß nach dem Plane 15,000 Thlr. mehr garantirt werden würden, als wenn der Staat dieselbe Summe durch eine gewöhnliche Anleihe zu 3 pSt. Zinsen aufbrächte. Ich gehe noch weiter. Der Regierungscommissar ist von der früher zu 80 pSt. verlangten Garantie des Capitals zwar bis auf 20 pSt. heruntergegangen; allein daß dieß den ganzen Plan umstürzt, und nothwendig andere Bedingungen für die Actionärs zur Folge haben würde, damit ist der Hr. Commissar mit der Deputation einverstanden; auch ist nicht zu vergessen, daß solchenfalls die Prämienkasse, welche meines Wissens eine andere Bestimmung hat, zu Hilfe gezogen werden soll, wodurch die Sache in Absicht auf die Gefahr auf dasselbe hinauskommt, als bei 80 pSt. ohne Zuziehung der Prämienkasse, da letztere mit ihren Beständen doch auch dem Lande gehört. Aber daß selbst bei nur 20 pSt. Garantie der Staat immer noch schlechter wegkommen kann, als wenn er dem etwa sich bildenden Actienvereine einen Fonds von 50,000 Thln. gleich baar schenkte, dieß zeigt die Berechnung der Deputation S. 287., wonach bei nur 20 pSt. Capitalsgarantie dennoch eine Gefahr von 72,500 Thln. übernommen wird. Bei allen diesen Umständen gebe ich der Kammer zu bedenken, ob — während das Land nach Erleichterung der Abgaben seufzt, während aller Augen auf den versammelten Landtag gerichtet sind, von dem man Minderung und Erleichterung sehrlich hofft — ob die Stände es verantworten können, die Kräfte des ohnehin gedrückten Steuerpflichtigen, insonderheit des Landmanns, zu gewagten Speculationen im Interesse einiger Fabrikanten noch mehr in Anspruch zu nehmen, und ob es nicht vielmehr Gewissenspflicht sein möchte, die verlangte Garantie zu verweigern. Ich glaube das Letztere, und stimme für Ablehnung des vorliegenden Planes.

Königl. Commissar v. Wietersheim: Es hat mir nicht unerwartet sein können, daß der vorliegende Antrag im Schooße der Kammer mannichfaltige Widersprüche finden werde. Da es aber darauf ankommt, der geehrten Kammer die factischen Aufschlüsse zu geben, aus welchen die geehrte Kammer allein die Sache vollkommen übersehen kann und zu entscheiden vermag, so halte ich für meine Pflicht, diese hiermit zu geben; was die Kammer dann beschließen wird, hat die Regierung ruhig zu erwarten. Der Zweck des Antrags wird schon dadurch großen Theils erreicht, daß der Gegenstand zur Publicität kommt. — Die Frage, ob der Staat die Gewerbe unterstützen dürfe, würde gegen Theorie und Praxis sein; alle Staaten Europas, sogar die mittlerer und dritter Größe, haben der Ausbildung des Gewerbestandes große Aufmerksamkeit gewidmet, theils indirect, theils direct; in erster Hinsicht so, daß man durch indirecte Ab-

gaben ihm Schutz gegen die Concurrrenz des Auslandes gewährte, ein Schutz, der selbst eine unnatürliche Begünstigung des inländischen Fabrikates ist; ferner dadurch, daß man Gesetze gab, wodurch man dem erfindenden Geiste den Erfolg seines Scharffinnes auf eine fruchtbringende Weise sicherte; ferner dadurch, daß man für technischen Unterricht auf alle Weise sorgte und für Verbreitung und Verbesserung der Fabriken bemüht war. Außerdem hat man sich die Förderung der Gewerbe auf directem Wege angelegen sein lassen, theils durch Unterstüzungen, theils durch unverzinsliche Vorschüsse für Maschinenbau und dergleichen. Es ist das nicht die Ansicht einzelner Staatsdiener, sondern die Ansicht von Regenten, welche in unserm Jahrhundert unter den ersten Regenten stehen, und noch die neuesten Zeiten geben Beispiele hiervon. Es fragt sich nun, was hat Sachsen gethan? Eine indirecte Unterstüzung hat die Regierung nicht geleistet, durch ein indirectes Abgabensystem konnte es nicht geschehen, da Sachsen lange Zeit ein liberales Handelssystem befolgte, und es hat auch seinen Wohlstand diesem zu verdanken. Man hat zwar durch Privilegien zu unterstützen gesucht, allein nur in seltenen Fällen; durch Beförderung technischer Ausbildung ist ebenfalls früher nichts geschehen; denn erst seit 6 Jahren ist hier auf Antrag der Stände eine technische Bildungsanstalt, wiewohl mit sehr geringen Mitteln, errichtet. Dagegen hat die sächsische Regierung der directen Unterstüzung der Gewerbe mehr Sorgfalt gewidmet; sowohl in früherer, als auch in neuerer Zeit ist in dieser Hinsicht Manches geschehen, besonders seit dem Jahre 1824 hat sich die Regierung gedrungen gefühlt, der Beförderung der Industrie eine erhöhte Theilnahme zu schenken. In den letzten 10 Jahren sind für gewerbliche Unterstüzungen, großen Theils durch Vorschüsse, zum Theil ohne Zinsen gewährt worden, berechnet man die letzten 5 Jahre allein, so haben diese 14,619 Thaler betragen. Bei Verabreichung der Unterstüzungen hat man sich von dreifachen Bewegungsgründen leiten lassen: 1) Zur Begründung ganz neuer Unternehmungen, zur Einführung eines Industriezweiges, der in Sachsen bisher ganz unbekannt, oder für den Unternehmer mit so großer Gefahr verbunden war, daß sich Niemand fand, der so einen Versuch wagte. Das geschah z. B. zur Begründung der Seidenmanufacturen in Sachsen. Es ist bekannt, daß seit mehreren Jahrhunderten in Nachbarstaaten die Seidenmanufactur blüht, nur in Sachsen allein mußte man nicht nur diese, sondern auch noch andere Industriezweige entbehren, während dafür bedeutende Summen ins Ausland gingen. Zur Begründung dieses Unternehmens wurden sachverständige Männer gefragt, ob man solches Unternehmen versuchen sollte, man rieth dazu, allein es fand sich lange Zeit Niemand, der sich ihm unterziehen wollte; endlich fanden sich ein Paar geschickte junge Leute, welche dieses Etablissement mit nicht unbedeutender Beihilfe angingen. Wie glänzend war der Erfolg! Er hat die Hoffnungen nicht allein erreicht, sondern um das Zehnfache übertroffen; es sind bereits 120 bis 130 Stühle aufgestellt, und dieß Unternehmen hat bereits die Aufmerksamkeit des Auslandes auf sich gezogen, so daß ich Gelegen-

heit